

ten Arbeit als gesellschaftliche Durchschnittsarbeit und als Teil der gesellschaftlich notwendigen Gesamtarbeit. Die K. ist eine gesetzmäßige Erscheinung der auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden kapitalistischen Warenproduktion, in der eine Vielzahl voneinander isolierter privater Produzenten für einen unbekanntem Markt produziert. Die K. bewirkt, daß die schwächeren durch die stärkeren Warenproduzenten ruiniert werden; sie führt zur Differenzierung der Warenproduzenten. Bereits in der privaten Warenproduktion entstanden, nimmt die K. unter den Bedingungen der kapitalistischen Warenproduktion neue Formen an, sie wird umfassender und verheerender. Alle Unternehmen unterliegen ihrem Einfluß und werden in ihn einbezogen. Im Kapitalismus tritt die K. sowohl zwischen den kapitalistischen Unternehmen, die die gleichen Waren produzieren, als auch zwischen den verschiedenen Produktionszweigen auf. Die K. innerhalb einer Produktionssphäre verwandelt die individuellen Warenwerte zunächst in den Marktwert. Die K. zwischen den Produktionszweigen ist die K. der Kapitale um die günstigsten Verwertungsbedingungen. Sie gleicht die verschieden hohen Profitraten zur Durchschnittsprofitrate aus und verwandelt die Marktwerte in Produktionspreise bzw. Marktproduktionspreise. Der K.kampf zwingt jeden Kapitalisten, einen Teil des erzielten Profits zu akkumulieren. Die Akkumulation führt zum Wachstum und zur Konzentration des Kapitals und damit auch der Produktion. Auf einer bestimmten Stufe der Konzentration schlägt die freie K. um in das —« *Monopol*, es entwickelt sich die monopolistische K. Die K. nimmt damit neue Formen an und verstärkt sich außerordentlich, sowohl innerhalb der Monopole als auch zwischen den Monopolen, darüber hin-

aus zwischen den Monopolen und den nichtmonopolistischen Unternehmen. Um im internationalen Konkurrenzkampf bestehen zu können, sieht sich das Monopolkapital der einzelnen Länder immer stärker gezwungen, den Staat noch umfassender als ökonomische Potenz und politisches Machtinstrument einzusetzen. Die K. auf dem Weltmarkt um Absatzgebiete, Rohstoffquellen und Kapitalanlagen verschärft sich. Das führt zur Herausbildung —> *internationaler Monopole* und zur ökonomischen und territorialen Aufteilung der Welt unter die Monopolverbände und imperialistischen Großmächte. Unter den Monopolgruppen der kapitalistischen Industrieländer entfaltet sich ein außerordentlich harter Kampf um die wichtigsten Positionen der kapitalistischen Weltwirtschaft. Die Auseinandersetzung spielt sich vor allem zwischen den amerikanischen und westeuropäischen Monopolen ab, zunehmend aber auch zwischen diesen und dem japanischen Imperialismus (—▶ *Gesetz der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus*). In der monopolistischen K. setzt sich der Drang des Monopolkapitals nach Herrschaft unter Anwendung von Gewalt durch und mündet in den imperialistischen Krieg oder andere Formen der Unterdrückung und Unterwerfung der Konkurrenten. Die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft beseitigt mit dem kapitalistischen Privateigentum an den Produktionsmitteln die objektive ökonomische Grundlage der K., da es zwischen den sozialistischen Betrieben, deren Grundlage das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln ist, wie auch zwischen den sozialistischen Staaten keine entgegengesetzten, antagonistischen wirtschaftlichen Interessen gibt und die Produktion planmäßig entwickelt wird.